

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

12 (16.1.1900) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verloosungskisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Münderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage 22,656 Expl

In Karlsruhe und Umgebung über

12 000 Abonnenten.

Nr. 12.

Post-Zeitungsliste 818.

Karlsruhe, Dienstag den 16. Januar 1900.

Telephon-Nr. 96.

16. Jahrgang.

Badische Chronik.

§§ Mannheim, 15. Jan. Frhr. Rüdiger von Collenberg, Landeskommissar der Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach, ist gestern im Alter von 63 Jahren infolge eines Schlaganfalles gestorben. Die Ueberführung der Leiche vom Trauerhause nach der Bahn findet morgen Vormittag statt. Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch um 1 Uhr vom Bahnhof Hainstadt aus. Rüdiger von Collenberg-Gesert, Rudolf Frhr., aus Rastatt, 1836 geboren, 1860 Rechtspraktikant, 1861 Hofjunker, 1864 Referendar, 1866 Amtmann in Freiburg, 1867 Kammerjunker, 1869 Amtmann in Rastatt, 1871 Amtsvorstand in Meßkirch, 1872 Oberamtmann, 1874 in Ueberlingen, 1875 Kammerherr, 1877 Oberamtmann in Waldsloh, 1881 in Bruchsal, 1882 Stadtdirektor, 1887 Geh. Regierungsrath, 1891 in Mannheim, 1896 Landeskommissar in Mannheim.

* Pforzheim, 14. Jan. Die Budgetkommission des Landtages hat sich im Prinzip dahin ausgesprochen, daß die alte Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim als unzumuthbar und ungeeignet aufgehoben werden soll. Dafür werden zwei neue Heil- und Pflegeanstalten errichtet werden, die eine im Landeskommissariat Konstanz, die andere wieder im Bezirk Pforzheim oder einem anderen des Unterlandes.

* Pforzheim, 14. Jan. Trogdem man eigentlich erwarten sollte, daß hier infolge des internationalen Verkehrs, vor allem auch wegen des regen Geschäftsverkehrs mit England bei dem gegenwärtigen Krieg in Südafrika die Sympathien mehr auf Seiten der Engländer sich befinden, so ist gerade das Gegentheil der Fall. Es herrscht gerade hier eine äußerst rege Theilnahme für die südafrikanischen Burenstaaten. So wurde unter anderem im hiesigen Saison-Theater das Sensationsstück „Transvaals Freiheitskampf“ von Börlt wiederholt bei ausverkauftem Hause gegeben und auch sonst hört man bei festlichen Veranstaltungen als Hauptstück des Abends meist den Burenmarsch mit der Transvaalhymne. Es ist mit Freunden wahrzunehmen, daß sich in der letzten Zeit fast überall auch eine starke Bewegung gegen England geltend macht, hoffentlich zu Gunsten unserer Streitendvorteile.

* Bretten, 15. Jan. Die Annahme, daß der in der Kraichbach bei Gochsheim tödtlich aufgefundene Landwirth Josef Müller Selbstmord verübt hat, bestätigt sich nicht. Wie festgestellt wurde, ist Müller auf dem Wege nach Hause abgetrieben und in den Bach gerathen, aus dem er vergeblich versucht, sich wieder herauszucreifen. Ein Lungenschlag machte seinem Leben ein Ende.

K. Bruchsal, 14. Jan. Allüberall hören und sehen wir große Vorbereitungen für Maskenbälle, Maskentänze u. dergl. mehr. Vieles man von großen Vorbereitungen in Köln und Mainz, so ist das erklärlich, denn beide Städte sind stets die Perlen der Karnevalstädte gewesen. Doch das ist sicher, daß Baden auch eine Stadt aufweist, die verhältnismäßig obigen 2 Städten nichts nachsteht. Ein Kölner Herr, der Donnerstag Abend die Damenführung der „Großen Karneval-Gesellschaft“ Bruchsal besuchte, sagte ganz offen: „Was eure Damenführung betrifft, so steht diese Köln vollständig gleich, eher noch ist sie schöner.“ Der vorjährige große Maskentanz am Faschachtsdienstag ist noch in aller Erinnerung und darf wohl in Baden keinen Konkurrenten gefunden haben. Seitdem hat sich der Verein derart entwickelt, daß er heute großartig dasteht. Das beweisen die verschiedenen Herren- und Damenführungen, besonders die Damenführung am Dienstag Abend. Ist schon die neue Festhalle sehr schön, so war es der bunte Anblick der herrlichen Kopfputze noch mehr. Es war das reinste Farbenmeer, das sich da zeigte. Der

Thron des Prinzen Karneval und die Tafelrunde der Prinzenabende, die Ceremonien waren wunderschön. Präzis 8.11 Uhr erschien Prinz Karneval mit seinem Gefolge und nach den üblichen Ceremonien fand das Programm seine Eröffnung. Es wurden ca. 6 Bittenvorträge gehalten über Politik, Liebe, Verlobungen etc. Auch eine Dame trat auf und zwar gegen die Herren in entschiedener Weise. Reichlicher Beifall erfolgte auf jede Nummer. Die Couples usw. waren ebenfalls sehr reichlich vertreten, überhaupt fehlte es an nichts, eher wurde zuviel geboten. Tiefe Bässe und herrliche Tenöre, große Spässe und wieder herrliche Weifen. Bald ertönte ein Hagelwetter von Wigen auf den Bitten, bald auf der Bühne, dazwischen spielte die Regimentsmusik der 21. gelben Dragoner, unter Leitung des Herrn Musikdirektoren Johannes liebe Narrenweisen. Prinz Karneval war sehr gnädig mit Ordensverleihungen und sie wurden auch alle angenommen. Kurzum, das Programm war großartig. Die „Große Karneval-Gesellschaft“ ist sehr gut organisiert und hat deshalb auch das Vertrauen der Mitbürger. In Wälde findet in Bruchsal eine Fremdenführung statt, worauf wir heute schon aufmerksam machen. Wer mit traurigem Gemüthe in eine Bruchsaler Sitzung des Karneval-Vereins geht, dem lehrt die alte Fröhlichkeit bald wieder. Auch Dichter birgt der Karneval-Verein. Es wurden da herrliche Lieber und Reden in diesem oder jenem Versmaß vorgetragen und wenn's so weiter geht, dann kann der Karneval-Verein bald ein Museummannsch gründeln. Es fehlt auch nicht an auswärtigen Herren aus Karlsruhe, Rastatt, Heidelberg usw., die ebenfalls deivirt wurden. Ueber den herrlichen Abend war nur eine Stimme herrschend und die lautete: Alles sehr gut. Bravo! Noch mal mache! Ueber den diesjährigen Zug in Wälde das Nähere.

* Wolfach, 14. Jan. Die Frauensperson, die am Abend des 8. Januar den Gelehrten Moser zum Hirschen hier ein Kind zurück gelassen hat und auf und davon ging, wurde ermittelt. Es ist die Ehefrau eines Tagelöhners in Staufen. Das zurückgelassene Kind ist aber nicht ihr eigenes, sondern gehört einer Schwägerin, einer ledigen Dienstmagd, zur Zeit in Dienst bei Staufen. Die Geschichte, daß aber wieder die genannte Frau noch die Mutter des Kindes, sondern ein hier wohl bekannter schwäbischer Händler, ein Bruder der Frau und Schwager zu der erwähnten Dienstmagd, in Szene gesetzt, der auch der Vater des Kindes sein soll.

+ Schmieheim (A. Ettenheim), 14. Jan. Vom 1. Mai 1900 an wird an der hiesigen Volksschule kein Schulgeld mehr erhoben. — Seit vorgestern haben wir bei sehr mäßiger Kälte eine leichte Schneedecke.

* Vom Schwarzwald, 14. Jan. Vergangenen Herbst und auch diesen Winter wieder gingen durch die Zeitungen mehrfach Nachrichten, daß der Gesundheitszustand der deutschen Marine-truppen in Kiautschou nicht gut sei. Einem jungen Schwarzwälder der bei der Marine dient und seit einem Jahr in Ostasien ist, wurden Zeitungsauschnitte mit bezüglichen Nachrichten übersandt und er schreibt nun, der „Frbg. Jtg.“ zufolge, in einem Brief, der vom 2. Dez. 1899 datirt ist: „So schlimm wie eure Zeitungen schreiben, ist es bei uns nicht. Das Essen ist hier nicht wie in Deutschland und vom Trinken wie in Deutschland ist hier keine Rede. Aber man kann's ausfallen. Ueberhaupt macht man im Essen und Trinken in Deutschland sehr große Ansprüche. Erkrankungen kommen ziemlich häufig vor. Auch Todesfälle gibt es. Wenn wir aber den Chinesendreck einmal ganz weg haben und Kasernen wie in Deutschland haben, wird es besser. Fehlt einem von uns einmal etwas, dann weiß er, daß für ihn gesorgt wird. Ueber unsere Vorgesetzten kann ich keine beklagen.“ Am Schlusse seines Briefes schreibt der

junge Schwarzwälder: „Wir haben Sonntage und Festtage wie in Deutschland. Wenn aber die Post kommt, ist auch Festtag.“

Aus der Residenz.

* * * S. A. S. der Großherzog hat sein Erscheinen zu der 50jährigen Jubelfeier des 1. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 14 am nächsten Sonntag, den 21. d. Mis., zugefagt.

* Meisterkurse. Das Ministerium des Innern beabsichtigt, in den nächsten Monaten in der Landesgewerbehalle folgende Meisterkurse abhalten zu lassen: 1. in der Zeit vom 29. Januar bis 10. Februar einen Zuschnebekurs für Schneider, 2. in der Zeit vom 12. Februar bis 24. Februar einen Lebnungskurs für Schuhmacher, 3. in der Zeit vom 26. Februar bis 10. März einen Lebnungskurs für Holz- und Marmorarbeit, 4. in der Zeit vom 1. bis 9. März einen Kurs im Mattieren und Polstern von Möbeln und im Färben von Holzern für Schreiner, 5. in der Zeit vom 12. bis 17. März einen Kurs für Installation elektrischer Hausleitungen und für Anlage und Untersuchung von Vithableitern und 6. in der zweiten Hälfte des Monats März einen achtstägigen Lebnungskurs im Legen von Linoleum für Tapeziere und Schreiner. Anmeldungen zu diesen Kursen sind durch Vermittelung der gewerblichen Vereinigungen bei dem genannten Ministerium einzureichen und zwar: zu 1. bis zum 18. Januar, zu 2. bis zum 1. Februar, zu 3. bis zum 12. Februar, zu 4. bis zum 19. Februar, zu 5. und 6. bis zum 1. März d. J. Weniger bemittelten Meistern kann zur Befreiung der Reise- und Aufenthaltskosten eine Beihilfe aus Staatsmitteln gewährt werden.

E. Der Gewerbeverein veranstaltet am kommenden Mittwoch den 17. d. M. im Saal III der Brauerei Schrempf wieder einen Vertragsabend, an welchem Herr Rechtsanwalt Dr. Süpfle über „Das eheliche Güterrecht“ nach dem jetzt geltenden Rechte (bürgerliches Gesetzbuch) sprechen wird. Wer die klare und leichtfaßliche Vortragsweise des Herrn Dr. Süpfle kennt, wird sich freuen, zu hören, daß zu diesem Vortrag nicht nur die Mitglieder des Vereins eingeladen, sondern alle Gewerbetreibenden und Handwerker der Stadt sowie sonstige Interessenten sehr willkommen sind. Ein zahlreicher Besuch des Punkt 1/9 Uhr Abends beginnenden Vortrags ist zu erwarten.

* * * Der Werkmeister Bezirksverein Karlsruhe beging am Samstag Abend sein 13. Stiftungsfest im Kolosseumsaal. Von auswärts hatten sich wieder, wie auch in früheren Jahren, Kollegen eingefunden und mehrere Bezirksvereine hatten Telegramme oder Schreiben gefandt. Die hiesige Prinzipalität war gleichfalls vertreten, seitens der Stadt war Herr Bürgermeister Siegrist erschienen; auch Herr Senatspräsident von Stoeffer war unter den Gästen. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Vorstand, Herr Edelman, die Ziele des Verbandes, der auf durchaus vaterländischem Boden stehe, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Großherzog. Im Anschluß daran wurde die Nationalhymne stehend gesungen. An Unterhaltungen hat der Verband im letzten Jahr wieder ansehnliche Aufwendungen gemacht. Für die Unterhaltung war in bester Weise gesorgt. Es war dem Vorstand gelungen, den Gesangverein „Badenia“ für den Abend zu gewinnen, der mehrere Chöre in bekannter Vortrefflichkeit zu Gehör brachte. Herr W. Brod sang mehrere mit Beifall aufgenommene Lieber, so „Alt Heidelberg“ und „In der Wäldchen“. Abwechslend mit diesen Vorträgen spielte die Kapelle ehemaliger Militärmusiker, die das Programm mit dem Siegesboten-Marsch eröffnete und mit dem Regiment Keith-Marsch schloß. Den Aufführungen folgte der übliche Tanz, dem Jung und Alt animirt huldigte.

Der Börsenkönig.

Roman von Karl G. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(54. Fortsetzung.)

Die Blätter sprachen von einem Gaunertum, das sich dank bedauerlicher Wert der Läden im Gesetze ungestraft inmitten des wohlgeordneten Bürgerthums breit machen dürfe, man schlug sich dröhnend an die ehrliebe Brust, rang die Hände und machte Regierung und Polizei und Gott weiß wen noch dafür verantwortlich, daß so etwas geschehen konnte.

Bedauerlich gering an Zahl waren die Stimmen, welche ehrlich genug waren, die richtigen Elemente, den Geist anzulagen, der wie ein Giftkorn heut durch so weite Kreise geht: die Geldgier, die Hegejagd nach hohem Genuß und die Sucht nach mühelosem Erwerb. Nur deswegen konnte ja ein Mann wie dieser Snoward seine Erfolge finden, das „freie Spiel“ seiner Kräfte entfalten. Erst jetzt wo er Lutz ein Verbrechen gebrandmarkt war, das sich eigentlich niemand erklären konnte, dessen Zusammenhang mit Snowards Geschäften sich nur ahnen ließ, begann man in weiteren Kreisen das Bedenkliche seines ganzen Systems einzusehen.

Nun brachte jeder Tag eine neue Enthüllung über den Mann und die gerichtlichen Erhebungen, die seinen Lebensweg von seiner Geburt aus verfolgten, nahmen immer größeren Umfang an, sogar gar nicht abzusehen war, wann die Akten so weit vervollständigt sein würden, um diesen Sensationsfall vor die Geschworenen zu bringen. Mittlerweile sprach jedoch die Börse ein nur zu fühlbares Urtheil über die Unternehmungen des Mannes, durch welches die von ihm zusammengerafften Millionen gewaltig angegriffen wurden. Bald kam es an den Tag, daß Snoward — oder vielmehr Heinrich Starthor, wie er ja vor seiner aus eigener Machtvollkommenheit bewirkten Naturalisierung als amerikanischer Staatsbürger geheißen hatte — insgeheim schon seine Vorbereitungen zu einer Baiffe-

bewegung in den von ihm emittirten Anleihepapieren vorbereitet hatte. Damit bekam die Sache insofern einen gewissen Humor, als die eigenen Kapitalien des Bankhauses Snoward, die ja noch in dem Unternehmen steckten, durch den jetzt vorzeitig hereinbrechenden Sturm mitgerissen wurden. In Argentinien enthielte sich überraschend schnell das Gespenst des Staatsbankrotts, indem durch den raschen Kursrückgang der ausgegebenen Obligationen bereits die Einlösung der Zinsen „verschoben“ werden mußte, und jedermann wußte, daß die „Republikation“, die absolute Einstellung der termingemäßen Tilgung der Schuld, unabweislich sei und somit Millionen vom deutschen Nationalvermögen verloren waren, das ja die Hauptgrundlage dieser ungesunden überseeischen Spekulation gebildet hatte; wieder war es einmal der Mittelstand des deutschen Volkes, der bei diesem Krach hauptsächlich zu bluten hatte.

Baron Ellerich, dem der Mann aus verwandtschaftlicher Gefälligkeit aus seinen unmittelbaren Bebrängnissen geholfen hatte hätte sich wohl leicht im gewonnenen Oberwasser behaupten können. Aber ihm graute nun vor manchem, womit sich früher seine Kavalierehre abgefunden hatte. Es war ihm ein Akt der Reinigung, sich sofort von allen Geschäften zurückzuziehen, obgleich die unrecellen nur die Mindertheil darunter gebildet hatten und man keine eigentlichen Vorwürfe gegen ihn zu erheben hatte. Er büßte einen bedeutenden Theil seines Vermögens durch diese Entsaugung ein, aber gewann dadurch idealere Güter, mit denen nur er selbst sich bescheiden konnte. Was ihm an Kapital blieb, das verwendete er dazu, seine Bestrebungen bei Verghausen zu kräftigen, wo er wieder zu werden gedachte, was er einst gewesen war: ein tüchtiger, zufriedener Landwirth.

Der Palast in der Residenz wurde zum Verkauf ausgeschrieben und Ellerich hätte diese ihm gründlich verleibete Stätte seiner schlimmsten Lebensperiode sofort verlassen, wenn ihn nicht der dort noch nothgedrungen weilende Gast zurückgehalten hätte: Doktor Friedrich Schwerdtner, der daselbst langsam, aber mit erfreulicher Gewißheit seiner Genesung entgegenging. Er hatte doch eine volle Woche in Bewußtlosigkeit gelegen, in der das Wundfieber keine Hoff-

nung aufkommen ließ. Aber seine kräftige Natur errang endlich den Sieg, und es kam der Tag, an welchem Doktor Wöheim mit Genugthuung verkünden durfte, daß auch die Befürchtung, Schwerdtner werde durch die furchtbare Verwundung einen Schaden am Geift davontragen, endgültig gehoben sei.

Leutnant Guido ließ sich in eine entfernte Garnison versetzen um den täglichen Erinnerungen an den Standal auszuweichen, in den ja auch seine Familie hineingezogen ward. Robert, der wohl gerne bis zur völligen Genesung seines geliebten einflügeligen Lehrers an dessen Seite geblieben wäre, mußte dem Willen des Vaters gehorchen, der es für seinen Studiengang gebedlicher hielt, wenn er ihn, fern vom Schauplatz der peinlichen Vorfälle, in der vorher ausgewählten Anstalt vollendete.

Schwerdtner entbehrte dadurch keineswegs einer aufopfernden Pflege. Elvira löste den Bruder ab. Sie, die jetzt wieder Baroness Ellerich geworden war, da ja das Ehehinderniß mit einem nur nach falschen Dokumenten so genannten Ralph Snoward für ungültig erachtet werden mußte, erschöpfte sich dem Kranken gegenüber in der rührendsten Sorge und Aufmerksamkeit, und es war erstaunlich wie sich unter diesen Verhältnissen ihre eigentliche Natur entwickelte das Wesen der Frau, die im Frieden des Hauses ihre beglückende Aufgabe findet. Und es war, als ob sie in der hingebenden Obhut über die entscheidende Krisis im Zustand des Pfleglings auch ihrerseits ein schweres Uebel überwunden hätte. Jetzt kam sie zu voller Klarheit über sich selbst. Sie wußte, Liebe war es gewesen, was — vielleicht schon in der Stunde der ersten Begegnung mit Friedrich — in ihr aufgeleimt war, und ihr durch tausend verbildende Einwirkungen des verschrobeneu Herz hatte sich dagegen gewehrt, ihr Hochmuth hatte sich gegen das gestäubt, was sie wie ein Joch empfand, das man ihr überwarf.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, die wir bei dem für uns so schmerzlichen Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Hermann Gottlob Rügner

erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von Nah und Fern Seitens seiner Herren Vorstände, Professor, Lehrer und Schüler von der Oberrealschule und Institut Fecht, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Rohde und für die Pflege der Schwestern im Diakonissenhaus sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten, herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister. 1285

Inventur-Ausverkauf

nur vom 16.—31. Januar dauernd theils zu und unter Einkaufspreisen.

Gemüfterte Frühjahrs- und Winter-Kleiderstoffe, Jaquettes, schwarz und farbig, Krimmer- und Astrachan-Kragen, Rad- und Abend-Mäntel, Modell-Costüme, Costümeeröcke, Morgenröcke, Matinées, Blousen in Wolle und Seide. 1309

Kaiserstraße 187. **C. Berner,** zwischen Herren- und Waldstraße. Kleiderstoffe, Seidenwaaren und Damen-Confection.

Nachruf

Euerm unvergesslichen, lieben Kinde, meinem lieben Hermann Rügner, Studio. 1900.

Wie früh mußt Du vollbringen, Wo zu dahlst im Erdenthal Uns nur der gräuliche Tod kann zwingen, Zu Deiner lieben Schmerz und Qual, Bekümmert stehen an dem Grabe Geschwister, Eltern, in Leid und Schmerz, Wo jetzt ruht die beste Habe, Kerrüttelt ganz das arme Herz, Witten in dem Lenz des Lebens, Ja in voller Jugendkraft, Tropdem stummt und Pfeil vergessens, Wurde er Euch hingelassen, Mit ihm verknüpfte mich ein treues Band, Ich sieh' im Geiste an seiner Brust, Schlaf wohl in Deinem stillen Land, Bis die Postame Dir dann ruft: Schlaf wohl, so ruht ich in Trauerdenken Nachmals, mein liebes Kind, Dir zu, Und sollt ich einst die Schritte lenken, Such' ich den Hügel Deiner Ruh'.

Gewidmet von J. Schumann, Weisenheim a. S., Rheinpfalz. 1286

Kaiser-Arac-Rum-Rothwein-Punschessenzen

1/1 Flasche M. 1.50, 1/2 Flasche 80 Pf. 1319

Kümmelliqueur	1/1 Fl. 95 Pf.	1/2 Fl. 55 Pf.	Vanilleliqueur	1/1 Fl. 1.20 Mk.	1/2 Fl. 65 Pf.
Pfeffermünzliqueur	1/1 Fl. 95 Pf.	1/2 Fl. 55 Pf.	Zwetschgenwasser	1.50 Mk.	80 Pf.

Cognac	1/1 Fl. 1.50 Mk.	1/2 Fl. 80 Pf.	Arac de Batavia	1/1 Fl. 2.80 Mk.	1/2 Fl. 1.50 Mk.
			Rum de Jamaica	1/1 Fl. 3 Mk.	1/2 Fl. 1.60 Mk.

Fr. Wilhelm Hauser, Kaiserstrasse 76. Telephon 464. Werderstrasse 25.

Restaurant „Merkur“.

Schlachtfest. Heute Dienstag: Schlachttag. Hugo Bentner. 26093*

Einladung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch, alle hiesigen Nachtwächter in Fabriken und größeren Etablissements zu einer Besprechung auf Dienstag den 16. Januar 1900, Morgens 5 Uhr (nach dem Dienst) in die Restauration Hilderhof, Kugartenstraße 29, ergebenst einzuladen.

1. Die Notlage der Nachtwächter in Karlsruhe.
2. Beschlußfassung über Abhaltung eines Nachtwächter-Balles.

Der Beauftragte. NB. Die Nachtwächter der Eisenbahnhauptwerkstätte sind ebenfalls zu dieser Besprechung höflich eingeladen. 1286, 2, 2

Patent-Bureau Karlsruhe
CKLEYER Kriegerstr. 109
 INGENIEUR & PATENTANWALT
 Filiale Mannheim C 2, 7.

60
Wannenbäder
 I., II., III. Klasse zu jeder Tageszeit, 27760
Salonbäder
 mit sofortiger Bedienung im **Friedrichsbad**, 136 Kaiserstraße 136.

Eine tüchtige, selbständige Kleidermacherin zu sofortigen Eintritt gesucht.
L. Haber, Kronenstr. 31, Gatterstraße 39, 4. Stock, links
 Einm. Kaufmannstr., ist ein möblirt. heizbares Mansardenzimmer sofort oder später zu vermieten. 1211, 2, 2

An unsere verehrlichen Abonnenten!

In Folge eines äußerst günstigen Abkommens mit einer großen Verlagshandlung sind wir in der Lage, v u Ende dieser Woche ab unseren Abonnenten die neueste Ausgabe des

Bürgerlichen Gesetzbuches

nebst dem Einführungsgelehr und einem ausführlichen Sachregister in Groß-Oktav-Format, mit elegantem, dauerhaften Einband (Calico-Nützen), Ladenpreis M. 1.50, als Prämie zum **Vorzugspreise von 50 Pfg.**

in der Expedition abgeholt, zu liefern. Franko-Verandt nach auswärts gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken oder durch die Trägerinnen der „Badischen Presse“ zum Preise von 55 Pfg. ins Haus gebracht.

Das neue Bürgerliche Gesetzbuch trat mit dem 1. Januar 1900 in Kraft. — Unkenntniß des Gesetzes schützt nicht vor Schaden.

Jeder Hausbesitzer * jeder Beamte * jeder Geschäftsmann
jeder Handwerker * jeder Arbeiter * jeder Haushaltungsvorstand
wird das neue Bürgerliche Gesetzbuch nicht entbehren können. Wer also noch nicht im Besitze desselben ist, der veräüme die selten gebotene Gelegenheit zu einem so ungewöhnlich billigen Bezuge nicht.

Die Expedition der „Badischen Presse“.

Französisch. Handelskorresp. und Conversation unterrichtet gründlich und schnell mit nachweisbar autem Erfolg. 1248, 3, 1 F. Rademaker , Sophienstr. 40, 3. St.	Kein Husten mehr! Walther's Fichtennadel-Bonbons sind sehr empfehlenswerth bei Husten, Heiserkeit und allen Störungen d. Athmungsorgane. Zu haben à 30 u. 50 Pfg. in den Apotheken. 4509a, 11, 7	Gärterdingen, Filder. 200a Delicateß 8.1 Filderjanertraut verendet in Gebinden von 25—160 Stklo zu den allerbilligsten Tagespreisen G. L. Wölfe.	5—600 Mark gegen aut Sicherheit und Zinsen sofort anzunehmen gesucht. Rückzahlung nach Uebereintunft. Offerten unter Nr. 946 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
---	--	--	---